

Stadträumliche Zeichen

Zwei Monografien zur neuen Architektur in Spanien

Der trotz Krisenzeichen andauernde Höhenflug der spanischen Architektur lässt sich vornehmlich auf zwei Ereignisse zurückführen: Inmitten von Barcelonas dunklem und heruntergekommenem Altstadtviertel Raval errichtete der kalifornische Architekt Richard Meier 1996 das Museo de Arte Contemporáneo (MACBA). Viele dachten damals, ein blendend weisser Meteorit habe eingeschlagen. Mit konventionellem Städtebau, der sich an den Koordinaten des historischen Bestands orientierte, hatte das nichts zu tun. Meier baute so, wie er es aus den USA gewohnt war. Auch der zweite Anstoss für den Architekturboom kam von einem Amerikaner: Frank O. Gehrys Guggenheim-Museum in Bilbao. Diese Titankulptur sollte die graue Industriestadt in ein Touristenziel verwandeln, ein Vorgang, den man heute unter der Bezeichnung Bilbao-Effekt vielerorts nachzuahmen sucht.

Der Madrider Architekt und Kritiker Juan Miguel Hernández León hat nun in seinem zweisprachigen Buch «Arquitectura española. La otra modernidad» die Auswirkungen dieses anhaltenden Baubooms auf die gegenwärtige Entwicklung untersucht. So beschreibt er, dass der vom Guggenheim-Museum hervorgerufene Medieneffekt dazu geführt habe, dass zahllose Lokalpolitiker ihren Kommunen plötzlich zu einem werbetragenden Image verhelfen wollten. Spektakuläre Kongresszentren, Konzerthallen und Museen sollten her, um selbst den Provinzstädten neue Wirtschaftskraft zu erschliessen. Sogar das mittelalterliche León, das einst Herrschaftszentrum war, setzt heute nicht mehr nur auf romanische Königsgräber und seine gotische Kathedrale, sondern auch auf Bauten renommierter Architekten. So hat der französische Architekt Dominique Perrault für León ein zukunftsweisendes Kongresszentrum mit TGV-Bahnhof entworfen; und von den Madrider Architekten Luis Mansilla und Emilio Tuñón stammt das Museo Contemporáneo de Castilla y León (MUSAC). Es ist nicht zufällig, dass Hernández ausgerechnet dieses Haus, das die Neustadt Leóns beachtlich aufwertet, ausführlich behandelt. Er lobt bei diesem Museum

auch die gelungene Anbindung an die Altstadt, da die Architekten bei der Fassadengestaltung auf Farbwerte zurückgriffen, die sie an den Glasmosaiken der Kathedrale vorfanden. Zudem schufen sie im gesichtslosen Neubauviertel einen Platz, der den öffentlichen Raum grundlegend verbessert.

Das qualitätsvolle Gestalten öffentlicher Räume gehört seit langem zum Selbstverständnis spanischer Architekten. So erwähnt Hernández auch Francisco Mangado, der in Pamplona einen etwas monumental geratenen, u-förmigen Kongresspalast um einen attraktiven städtischen Platz errichtete. Noch etwas überzeugender gelang es dem andalusischen Architekten Guillermo Vázquez Consuegra, in Valentias Altstadt einen Längskörper aus Sichtbeton, das Museo de la Ilustración y de la Modernidad, sensibel mit einem archäologischen Garten zu verbinden. Zu den eindrucklichsten stadträumlichen Bauwerken gehört das gebogene Turmgebäude von Iñaki Abalos und Juan Herreros, eine weithin sichtbare Landmarke an der Küste von Las Palmas auf Gran Canaria. Und – selbstverständlich – Rafael Moneos «Kursaal», dessen kubische Baukörper in der Küste von San Sebastián Zwiesprache halten mit den umliegenden Felsformationen.

Insgesamt zeigt Hernández die Entwicklung der spanischen Architektur der letzten Jahre an lediglich zwölf Gebäuden auf. Wer weitere Bauwerke von Eduardo Arroyos Fussballstadion in Barakaldo bei Bilbao bis hin zum Kongresszentrum von Selgas Cano in Badajoz kennenlernen will, wird im dreisprachigen Übersichtswork «Architecture in Spain» von Philip Jodidio fündig. Weniger theoretisch als Hernández' Studie, gelingt es Jodidios Blütenlese, die Bauten mittels einer Vielzahl von hervorragenden Bildern plastisch zu veranschaulichen.

Klaus Englert

Juan Miguel Hernández León: *Arquitectura española contemporánea* (spanisch und englisch). Lunewerg Editores, Barcelona und Madrid 2008. 333 S., € 59.90.

Philip Jodidio: *Architecture in Spain* (deutsch, englisch, französisch). Taschen-Verlag, Köln 2008. 192 S., Fr. 35.-.